

liche Gemeinden. Das war damals ein wahrhaft kaiserliches Geschenk. In früheren Zeiten hatten daher nur ganz reiche Leute Bücher; arme konnten sich keine kaufen, konnten auch selten lesen.

2. Um das Jahr 1420 kam man aber darauf, die Buchstaben einer Seite im Buch verkehrt auf ein Brett zu schneiden, anzuschwärzen und abzudrucken. Das ging gut. Mit einem solchen Brett voller Buchstabenformen konnte man schnell viele tausend Seiten derselben Art drucken, und die Bücher wurden nun schon ein gut Teil wohlfeiler. Besonders druckte Lorenz Koster zu Harlem in Holland viele Bücher auf diese Weise, und darum behaupten auch die Holländer, sie seien die Erfinder der Buchdruckerkunst. Dasselbe sagen aber auch die Deutschen, mit welchem Rechte, das wird sich gleich zeigen.

3. Kurz nach Koster, im 15. Jahrhundert, lebte in der Stadt Mainz, dazwischenhinein auch in Straßburg, ein Edelmann, Johann Gensfleisch von Sorgenloch zum guten Berg, kurzweg Gutenberg genannt. Der schnitt die Buchstaben nicht auf einem Brett aus sondern auf Köpfen von hölzernen, darauf von bleiernen Stäben, band diese Stäbchen zusammen, druckte sie ab und konnte sie nun nach dem Gebrauche wieder aufbinden und zu andern Wörtern zusammensetzen. Mit dieser Anwendung beweglicher Lettern (Buchstaben) war der wichtigste Teil der folgenreichen Erfindung vorhanden. Als Schwärze gebrauchte Gutenberg Tinte und Lampenruß. Er wünschte seine Erfindung gerne ins Große zu treiben; darum verband er sich, da er selbst arm war, mit dem reichen Goldschmied Johann Fust oder Faust in Mainz, und das Unternehmen gelang vollkommen. Später entzweiten sich die beiden Männer, und der eigennützigste Faust zog einen geschickten Gießer von Gernsheim Namens Peter Schöffer, der schon vorher Gehilfe bei ihm war, in das Geschäft. Dieser Schöffer bereitete eine tauglichere Metallmischung aus Blei und Zinn für die Lettern und eine bessere und dauerhaftere Druckerschwärze. Besonders aber erfand er den Guß der Lettern. Durch ihn wurde Gutenbergs Erfindung weiter geführt und vollendet. Das erste größere Werk, das aus Gutenbergs Druckerei hervorging, war eine lateinische Bibel in drei Bänden, wahrscheinlich im Jahr 1456 vollendet. Faust reiste dann im Lande umher und verkaufte seine Bibeln, das Stück um 170 Mark, und alle Welt erstaunte über den unerhört billigen Preis. Die Mönche aber, die nun nichts mehr mit Ab-